

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1874

118 (6.10.1874)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-414400](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-414400)

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Gr. inkl. Postausfahrt. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die

Nachrichten

einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 S für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die H. E. Schlötte in Bremen, Haafenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg.

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o 118.

Dienstag, den 6. October

1874.

Politische Rundschau.

— Immer von Neuem tauchen hier und da die Andeutungen auf, als ob es dem Sohne des Exkönigs von Hannover noch einträglich verkommen sein würde, unter den Regenten Europa's, wenn auch nur als ganz kleiner Duodez Herrscher, eines schönen Tages seine Rolle zu spielen. Unseres Erachtens aber hat er hierzu nicht die geringste Aussicht. Es kann sein, daß der Herzog von Braunschweig ihn, wie man erzählt, zum Erben seines Privatvermögens einsetzen will, oder wohl auch schon eingesetzt hat; völlig nichtsbedeutend ist aber die Behauptung, daß er ihn auch in dem Fürstenthum Dels secundiren sollte. Das Fürstenthum Dels ist ein preussisches Tyrannlein und der hannoversche Prinz müßte demnach zuvor der Krone Preußens den Lehensseid schwören, wozu er sich sobald wohl nicht verstehen dürfte. Uebrigens kommt gleichzeitig aus Kopenhagen, wo derselbe sich befanntlich augenblicklich aufhält, die Nachricht, daß der Prinz sich mit der Prinzessin Thyra, der jüngsten Tochter des Königs, verloben werde. Immerhin! Und wenn dem Prinzen sonst an einem guten Weibe gelegen ist, so möge er sich jeden Gedanken an Wiederaufrichtung des welfischen Königsthrones aus dem Sinne schlagen, vielmehr eine Verständigung mit Preußen suchen und nach rückhaltloser Anerkennung der Umgestaltung Deutschlands sich mit seinen Millionen auf ein schönes Landgut zurückziehen, um als befähigter Privatmann seine Tage zu verleben. Wer weiß, ob nach dem Tode des Exkönigs Georg dieser Entschluß nicht auch dem Prinzen selbst als der räthlichste erscheinen wird. Vorläufig freilich ist daran nicht zu denken.

— In den deutschen Officierkreisen beschäftigt man sich mit großer Vorliebe mit dem Studium der russischen Sprache. Als ein Ergebnis hieron kam die Uebersetzung des verdienstvollen Werkes des Obersten Wenjukow über die russisch-asiatischen Grenzlande gelten, welche vom Hauptmann Kraemer im großen Generalstab hergestellt und in diesen Tagen bei Grunow in Leipzig erschienen ist. Wie wir der Vorrede des Hauptmanns Kraemer entnehmen, ist derselbe der Ansicht, daß Rußland demnächst ge-

zwungen sein werde, sich noch einmal speciell gegen die Turkmennen, einem dem Chan von Chiwa fast nur nominell unterthänigen Volksstamm, zu wenden, um nicht bei Früchte der vorjährigen Expedition wieder verlustig zu gehen.

— Der Commandant des „Albatros“ und „Nautilus“ ist von zustehender Seite ein Belobigungsschreiben wegen ihres correcten Verfahrens in der Affaire vor Guetaria zugegangen. Hand in Hand damit dürften die neuen Instructionen gehen, welche sowohl die Commandanten unserer Kriegsfahrzeuge, als auch die diplomatischen Agenten der deutschen Regierung in Spanien gleichzeitig erhielten, und die als obersten Grundsatz jene Maßigung empfehlen, welche die Nichtinterventionpolitik gegenüber den spanischen Angelegenheiten verlangt.

— In Betreff Spaniens quält man sich in Frankreich mit ziemlich albernen Erfindungen. Die Anwesenheit des Prinzen von Asturien in Berlin ist genügend gewesen, um dem Gerüde auf die Beine zu helfen, daß zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Marschall Serrano ein Uebereinkommen getroffen sei, dem Sohn der Exkönigin Isabella auf den Thron zu setzen. Dazwischen paßt ein anderes Gerücht, welches die Zahl der an der spanischen Küste zu erwartenden Kriegsschiffe schon auf elf hinaufschraubt. Bisher hatte man sich mit sechs begnügt. Doch überhaupt keine Verstärkung des deutschen Geschwaders stattfindet, ist freilich deutlich genug gesagt.

— Die Nachricht, daß die Marschallin Bazaine nach Madrid gereist sei, um dort Quartier zu bestellen, ist unrichtig. Der Marschall und die Marschallin weilen beide noch in Bois de Breuz bei Lüttich und wissen noch nicht, wo sie den Winter zubringen werden. Bazaine erklärte, wie die „Germania“ meldet, auf das Bestimmteste, er gedulde weder für Don Carlos, noch für Serrano Dienste zu thun, sondern er würde, wenn er überhaupt noch nach Madrid ginge, daselbst nur als Privatmann seiner Familie leben.

— Angesichts der mislichen Zustände in Spanien empfiehlt die Londoner „Morning Post“ als bestes Heilmittel die Erhebung

Ideal und Welt.

Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser der Romane: Zwei Hefe. — Vor dem Gewitter 2c.

(Fortsetzung aus Nr. 117.)

Vor zwanzig Jahren war Gebhart als Buchhalter in die kleine Stadt gekommen und in diesem kurzen Zeitraum hatte er sich zum Besitzer der großartigsten Fabrikanlagen emporgeschwungen. Die Leute sagten freilich, daß er sein fabelhaftes Glück seiner vortheilhaften Heirath zu verdanken habe, dies war aber nur theilweise der Fall. Wohl war es ihm damals gelungen, sich die Liebe einer reichen Kaufmannstochter zu erwerben, die, jeden Widerstand der Eltern brechend, den hübschen, aber blutarmen Buchhalter geheirathet; nur hatte sie ihm ein bedeutendes Vermögen nicht zubringen können, da die Eltern vorsichtig ihr Geld zurückhielten und das halsstarrige Töchterchen nur mit einer Mitgift von 1000 Thalern ausstatteten. Trotzdem genügte diese kleine Summe dem jungen Gebhart, um mit tollkühner Berweglichkeit sich auf eigene Füße zu stellen und sich in die großartigen Unternehmungen zu stürzen. Seine Verbindung mit der Tochter eines reichen, soliden Kaufmannes eröffnete ihm Credit,

und er wußte ihn geschickt auszunutzen. Er kaufte eine Spinnfabrik, die durch Leichtsin und Viedellichkeit des früheren Besitzers in tiefen Verfall gerathen war; alle Welt war überzeugt, daß der unerfahrene junge Mann sich durch diesen unbedachten Ankauf zu Grunde richten würde; auch die Schwiegereltern suchten sich einem solch „thörichten Unternehmen“ entgegenzustellen, und als es ihnen nicht gelang, kam es zwischen ihnen und dem Schwiegerohn zum vollen Bruch; man erwartete täglich mit der boshaften Beschränktheit des echten Philisters den Untergang des kühnen Abenteurers, und zu Aller Erstaunen trat das gerade Gegentheil ein. Das Fabrikgeschäft Willibald Gebhart's nahm schon nach wenigen Jahren den bedeutendsten Aufschwung, wurde immer großartiger und hatte jetzt eine Ausdehnung gewonnen, die es zu den hervorragendsten im weiten Umkreise gemacht.

Wohl mußte man die rastlose Thätigkeit, die außerordentliche Intelligenz des zum Commerzienrath ernannten Mannes anerkennen, auch war es allgemein bekannt, daß er dem schönen Wohlthätigkeitsfinne seiner einzigen Tochter nicht die mindesten Schranken setzte; aber man verzicht es ihm nicht, daß er mit dem leicht entschuldbaren Stolge des Emporkömmlings seinen ungewöhnlichen Reichthum zur Schau stellte und sich mit einem Privat



des Prinzen von Asturien auf den Thron. Als Hauptgrund für diese Wendung wird auf die Armee hingedeutet, die in Ermanglung einer wirklichen Fahne gar nicht die rechte Thätigkeit entwickelte. Der Republikanismus habe keine tiefen Wurzeln in Spanien, noch gebe es dort Parteiunterschiede von Orleansismus und Bonapartismus. Im Gegentheil bildet die ganze Mittel- und obere Classe, von den Freunden des Carlismus abgesehen, eine einige monarchische Partei.

— Der deutsche Gesandte in Rom, Herr v. Keudell, und der italienische Minister des Aeußeren, Hr. Visconti-Venosta, sind am Freitag in die Hauptstadt zurückgekehrt. Nach dem „Daily-Telegraph“ ist Hr. v. Keudell der Träger eines eigenhändigen Schreibens von Kaiser Wilhelm an den König von Italien. Dieser Brief soll sehr kurz und in französischer Sprache geschrieben sein. Kaiser Wilhelm theilt darin mit, daß es ihm sehr leid thae, trotz seiner wärmsten Wünsche außer Stande zu sein, den Besuch des Königs zu erwiedern. Im Weiteren enthält das Schreiben nichts über Politik, und es heißt, einfach eine Antwort auf einen von Graf Launay überbrachten Brief sein.

— Aus Yokohama wird unterm 30. v. M. telegraphisch gemeldet, daß der Mörder des deutschen Consuls Haber in Hakodadi zum Tod verurtheilt worden ist. Der Mord hat dem deutschen Gesandten sein Bedauern über das begangene Verbrechen aussprechen lassen. Aus Veranlassung des Attentats hat letzterer bei der japanesischen Regierung den Antrag gestellt, das Tragen von Schwertern in der Nähe der Fremdenquartiere zu verbieten. Diese Sitte des Waffentragens hat bekanntlich schon zu den bedauerlichsten Vorkommnissen Anlaß gegeben.

† > **Glücketh**, 5. Oct. Das gestrige Concert der Brater Capelle im Saale der Frau Drumund Wwe., dessen Ertrag zum Besten der Abgebrannten in Meiningen bestimmt ist, war nicht stark besucht und betrug die Einnahme 4 fl 5 gr . Wie wir hören, hat sich die Capelle bereit erklärt, noch ein Concert zu geben, dessen Bruttoertrag ebenfalls für die Meiningener Abgebrannten bestimmt sein soll. Hoffentlich wird sich das zweite Concert eines zahlreicheren Besuches und damit auch einer größeren Einnahme zu erfreuen haben. Zeigen wir, daß auch wir bereit sind, Hülfe zu leisten, wenn von unseren deutschen Brüdern Hunderte durch Brandunglück in Noth gerathen sind.

† > Auf dem heute in Oberrege stattgehabten Zuchtvieh- und Füllenmarkt waren im Ganzen 1400 Stück aufgetrieben. Der Handel war bei billigen Preisen lebhaft, die Kauflust rege und wurde sehr viel Vieh verkauft. Bezahlt wurden durchschnittlich pro 100 fl 18 fl .

† Für Botaniker die Mittheilung, daß gleich südlich vom Wärrterhaufe auf dem Timpen das sonst im Oldenburger Lande äußerst selten vorkommende Echinosperrum Lappula in mehreren üppigen Exemplaren zu finden ist. Die Pflanze charakterisirt sich durch ihr Vergiftungsmittel ähnliches Aussehen wie durch ihre Stachelrüchte. Dieser letzteren wegen heißt sie daher auch „Zegelfame“.

umgab, der wohl im rechten Verhältnis zu seinem Vermögen stehen mochte, den aber die Bewohner Grünthals für übertrieben und verschwenderisch hielten.

Wer es in der kleinen Stadt Grünthal zu etwas gebracht, der hielt das Seine zu Rathe und verbarg sorgfältig den zusammengescharrten Reichtum. Man rühmte sich wohl in schwachen Stunden, daß es noch Leute gäbe, die es mit einem hergelangenen Speculanten hinsichtlich der „Knöpfe“ aufnehmen könnten, aber man blieb im alten ruhigen Geleise; selbst diejenigen, die ihr Vermögen nach Hunderttausenden zählten, lebten so bescheiden, als ob sie noch immer um das tägliche Brod zu ringen hätten. Daß der Reichtum auch Verpflichtungen habe, wußten sie nicht, und sie machten es dem Commerzienrath zum bittersten Vorwurf, daß er so früh die Frucht seines Fleißes, seiner Thatkraft genießen wolle. Dazu war ja noch im höchsten Alter Zeit — wo die Sinne stumpf und das Herz vollends an nichts mehr Antheil nimmt.

Die guten Bewohner Grünthals blickten mit eben so viel Reid wie sittlicher Entrüstung auf die prachtvolle, im edelsten Style erbaute Villa, die von den herrlichsten Gartenanlagen umgeben und mit einem Luxus ausgestattet war, mit dem nur ein

* * Am Freitage letzter Woche starb hochbetagt Hinrich Nothe. Ihm ward nicht vergönnt — wie er so oft gewünscht hat — seine Diamant-Hochzeit zu feiern, denn erst am 13. Februar nächsten Jahres wären die 60 Jahre voll verfloßen gewesen, die er mit seiner Ihu überlebenden Ehefrau in glücklicher Ehe soweit verlebt hat. Wir hätten dem alten treuen Ehepaare von Herzen dies seltene Jubelfest gewünscht.

* * Das an der Mühlenstraße belegene Wohnwesen des weil. Blokmachers Lütken ist Sonnabend im dritten Auffahrtstermin definitiv an den Schiffscapitain Eilert Warns in Lienen zum Preise von 1660 Thaler verkauft worden.

* * (Frachtenbericht der Herren S. F. D. Bürgens u. Co. in St. Thomas vom 13. Sept. 1874.) Seit unserm letzten Berichte vom 27. ult. trafen fast gar keine Schiffe mehr ein, dahingegen einige Ordres, so daß wir heute kein unbefrachtetes Schiff mehr im Hafen haben. Die Caffeeerndte in Haiti fängt auch bereits an und hoffen wir in kurzer Zeit mehrere Ordres in Händen zu haben. — Die zuletzt geschlossenen Charters sind folgende:

Pfd. St. 5. 17. 6. für Taback von B. Plata nach Cuzhafen f. D. deut. Brigg Maria 178 Tons, deut. Brigt. Musca 192 Tons, deut. Brigg Ceres 290 Tons, deut. Brigg Catharine 280 Tons;

Pfd. St. 6. für Taback von Samana Bay nach Hamburg deut. Brigt. Volke 250 Tons;

Pfd. St. 2. 17. 6. für Zucker von Portorico nach Canal f. D. deut. Brigt. Clara 195 Tons;

Pfd. St. 2. 7. 6. für Gelbholz von Maracaibo nach Canal f. D. deut. Brigt. Auguste 186 Tons;

Pfd. St. 5. für Taback von Portorico nach Falmouth f. D. dän. Brigg Louise 233 Tons, deut. Cito 235 Tons.

Pfd. St. 3. für Mahagoni von Belize nach Falmouth f. D. norm. Brigg Norden 204 Tons.

† > In **Brake** wird von mehreren Schlachtern das Pfund Rindfleisch für 5 $\frac{1}{2}$ gr zum Verkauf angeboten, bei Abnahme von 20 fl das fl für 5 gr . Da nun die Preise für Vieh bedeutend gefallen sind, so ist zu wünschen, daß auch hier die Fleischpreise herabgehen.

* (Vertilgung der Feldmäuse.) Als eines der wirksamsten Mittel, diese Plage einigermaßen fern zu halten oder zu beseitigen, wenn sie nicht zu sehr überhand genommen hat, hat sich der Räucherapparat bewährt, in dem starkriechende Substanzen verbrannt werden. Th. Bayer aus Goleuzewo empfiehlt hierzu die Anwendung von Schwefel. In eine auf vier Beinen stehende Blechtrommel bringt man Schwefel und alte Pumpen, welche letztere Substanzen angezündet werden. Die Trommel ist unten an der Erde mit einem Schlauch versehen, der in das Mäuseloch gesteckt wird, das man dann mit Erde fest bedeckt. Am andern Ende befindet sich ein Blasebalg, mittelst welchem der Schwefeldampf in die Löcher hineingetrieben wird, wobei Sorge zu tragen ist, daß die Löcher, aus denen der Rauch herausdringt, zugetreten werden. Bei richtiger Ausführung dieser Manipulation sollen die Mäuse sämmtlich getödtet und so innerhalb weniger

fürstlicher Reichthum wetteifern konnte. Ein kleiner Park trennte die Villa von den Fabrikgebäuden, so daß der Lärm des Geschäftstreibens nicht bis zu diesem anmuthigen Wohnsitz gelangen konnte.

Noch mehr als diese sehr offen zur Schau gestellte Pracht ärgerte die Bewohner der kleinen Stadt der grenzenlose Hochmuth des Commerzienrath Gebhart, wie sie den unverkennbaren Stolz desselben nannten. Wie alle Männer, die ihr Lebensglück selbst geschmiebet haben, war er nicht ohne starkes Selbstbewußtsein und er ließ es gerade diejenigen am meisten fühlen, die früher nicht geringschätzig genug seine Unternehmungen beurtheilen konnten, und die jetzt nicht hoch genug das Talent und den überlegenen Geis; des so fabelhaft schnell zu Reichthum und Ansehen gelangten Abenteurers bewundern wollten.

Commerzienrath Gebhart zeigte sich gegen solche Schmeichler sehr unzugänglich, er war überhaupt ein kalter, verschlossener Mann geworden, der Niemanden einen Einblick in sein Seelenleben gestattete. Die wichtigsten Nachrichten nahm er mit dem unerwünschtesten Gleichmuth hin und an die verwegnen Speculationen ging er mit einer Ruhe, die selbst alte, gewiegte Geschäftsmänner unbegreiflich fanden. (Fortsetzung folgt.)

Lage durch geringen Arbeits- und Schwefelaufwand große Flächen von dieser Plage befreit werden.

* (Post nach Ostindien und China.) Das Reichsgeneralpostamt hat die Postanstalten davon in Kenntniß gesetzt, daß der Beförderungsweg über Neapel und mittelst französischer Schiffe fortan zur Absendung von Correspondenzen nach Anam, Ceylon, China, Japan, den englischen Besitzungen und Schutzstaaten in Hinterindien, den französischen Besitzungen in Vorder- und Hinterindien u. benützt werden kann. Die Abfahrt der Schiffe erfolgt jeden zweiten Dienstag (13. und 27. October u. s. w.). Hinsichtlich der Portotarife sind die Postanstalten mit Weisung versehen.

* **Nordenhamm.** Die Aushebung des Hasenbassins hat begonnen, auch mit dem Bau eines großen Güterschuppens ist der Anfang gemacht. Der letztere wird im Frühjahr f. J. rechtzeitig zur Eröffnung der Bahn fertig werden.

* Auf der Eisenbahnstrecke **Oldenburg-Wilhelmshafen** ist man bereits damit beschäftigt, die Gledensignale einzurichten.

* **Kastede,** 2. October. In der Gegend von Bddeloh wurde gestern ein großer schöner Edelhirsch (Sechzehnder) mit prächtigem Gemäch eingefangen. So selten jetzt ein derartiges Wild in dortiger Gegend, so seltsam die Fangweise. Der Hirsch sprang von einer kleinen Bodenerhöhung in einen Sumpf und versank sofort bis an Hals und Hüften. Landleute brachten ihn, unverletzt und munter, wieder heraus und verkauften ihn an eine Delicatessenhandlung in Oldenburg.

* Der Bau der secundären Bahn nach **Westerstede** rückt der Vollendung näher. Mitte November wird in Westerstede eine Telegraphenstation eröffnet.

* Kartoffeln werden in **Delmenhorst** jetzt mit 80—85 Pfennigen pro „Scheffel“ bezahlt; so berichtet das „Delmenh Kreisblatt.“

— Berlin. (Ein sparsamer Bankdirector.) Die Geschäfte, welche die Banken während der letzten Jahre gemacht haben, sind bekanntlich nichts weniger als glänzend gewesen, und nach fetten Dividenden haben die Actionaire vergebens ausgeschaut. Die Leiter dieser Institute möchten freilich gern wieder in das breite Fahrwasser der Jahre 1871 bis 1873 segeln, aber Wind und Wellen sind ihnen nicht günstig, und sie sitzen meistens im Trocknen. Während Manche von ihnen durch gewagte Speculationen, in welche eine Bank sich niemals einlassen dürfte, die Sache noch verschlimmerten, hat nach der „Trib.“ der erste Director einer hiesigen Bank, dem es gelungen ist, für das vergangene Jahr eine Dividende von 3 Procent zu vertheilen, den Weg der Sparsamkeit beschritten, um den Anforderungen der Actionaire gerecht zu werden. So hat er in den letzten Tagen die Bestimmung getroffen, daß von sämmtlichen in den letzten Jahren eingelassenen Geldbriefcouverts die Siegel losgelöst und im Locale der Bank zu neuen Siegellackstangen umgearbeitet werden sollen. Ein sofort nach getroffener Bestimmung angestellter Versuch hat jedoch in Folge der Untermischung der Papierteile die Unausführbarkeit dieses lucrativen Unternehmens dargelegt und so den Herren Actionairen eine neue Hoffnung auf eine zukünftige günstige Dividende geraubt. Da der alte Lack nicht mehr zu verwenden ist, wird neuer beschafft werden müssen, und die Actionaire werden die Lackirten bleiben.

* (Zwischen Alt- und Neu-Brig.) Ende vorvergangener Woche hatten sich mehrere Herren nach Brig begeben. Gegen Abend trennte sich der eine Herr von der Gesellschaft, und begab sich von Alt-Brig über das Feld nach Neu-Brig. Auf dem Wege dahin wurden von mehreren sich dort aufhaltenden Kerle Hunde auf ihn gehetzt. Er suchte sich derselben zu erwehren und fragte die Männer, aus welchem Grunde sie die Hunde auf ihn hetzen. Die Antwort war ein Angriff der Stroche, wobei der Herr einen Messerstich erhielt, der sein rechtes Ohr spaltete. Glücklicherweise kamen Leute herbei, worauf die Angreifer die Flucht ergriffen. Die Gegend dort, wie wir hier beiläufig bemerken wollen, ist eine höchst unsichere und gefährliche, und wäre es wohl zu wünschen, daß dort einmal eine Razzia auf das Gefindel abgehalten würde.

* **Strasburg** (Westpreußen), 2. Oct. In der letzten Zeit mehren sich in der hiesigen Umgegend wiederum die Pferde- und Viehdiebstähle. Das Uebel nimmt, je finsterner und unangenehmer die Nächte werden, zu und mancher Landmann wird dadurch empfindlich geschädigt. Die Spizduben nehmen keine Rücksicht dar-

auf, daß sie einem armen Manne die letzte Kuh, seine Hauptnahrungsquelle stehlen, darum machen wir den Vorschlag, ähnlich wie in den Niederungen, so auch hier, Vereine zu gründen, welche dem Bestohlenen den Werth des gestohlenen Guts vergüten und auf Vereinskosten dem letzteren, sowie dem Dieb nachforschen. Dies scheint uns das beste Mittel, um der drohenden Calamität zu begegnen.

* Der König von Bayern soll nach einer Mittheilung, die englische Blätter aus Wien bezogen haben, die Absicht hegen, im nächsten Frühjahr nach — Indien zu reisen, um Kunststudien zu machen. Für die Dauer seiner Abwesenheit werde Prinz Leopold die Regentschaft führen. — Daß die bayerischen Ultramontanen den reichstreuen König Ludwig hinwünschen, wo der Pfeffer wächst, glauben wir gern; der Rest ist Schweigen.

* Der Proceß Kallmann wird erst in der dritten Woche des Octobers in Würzburg seinen Anfang nehmen. Das Schwurgericht tritt am 19. October zusammen und es ist noch ungewiß, ob die Altentatsverhandlung den ersten Gegenstand derselben bilden wird.

* St. Jean de Luz, 28. Sept. Seit einiger Zeit geht die Rede, der unheimliche, durch seine Mordthaten berühmte Pfarrer Santa Cruz sei wieder auf spanischem Boden und beabsichtige, eine neue Bande zu bilden. Sein Versteck soll sich in Cibour befinden, einige Schritte von St. Jean de Luz entfernt. Eine vornehme französische Dame beherbergt ihn und erzählt, er werde nächstens einen Sturm auf Brun leiten, für den 22 Kanonen bereits beschafft seien. Diese letztere Angabe klingt sehr mythisch. Der Berichterstatter der „Kön. Ztg.“ bemerkt dazu: Für die französische Regierung sollte aber der blutdürstige Unmensch etwas mehr sein, als ein Mythos. Warum wissen die hiesigen Behörden nicht, was alle Welt weiß? Diesen ebenso gefährlichen, wie persönlich feigen Fanatiker unschädlich zu machen, ist schon im Interesse der Menschlichkeit geboten, von allen Neutralitätspflichten abgesehen.

— London, 2. Oct. Heute Morgen ist auf dem Regentcanal ein Pulverschiff in die Luft geflogen. Die Brücke über den Regentcanal ist zerstört, viele Gebäude sind beschädigt, 3 Schiffe in Grund gesprengt. Viele Personen verwundet, bisher 5 Tode aufgefunden.

* Im südlichen Japan wurden durch einen furchtbaren Orkan (Typhoon) große Verheerungen angerichtet. 1000 Dschonken und 6000 Häuser sind zerstört und 300 Menschen umgekommen.

* Biquéwesten aus Papier sind das neueste Product der amerikanischen Industrie. Der hintere Theil der Weste ist von Leinen und wird extra verkauft, während der vordere Theil, welcher an den Seiten angeknöpft wird, 3—4 Tage lauder und rein bleibt, sehr gut sitzt und weniger als Waschgeld, nämlich nur 1 Sgr. kostet.

L i t e r a t u r.

** Bekanntlich hat sich in Bremen eine Actiengesellschaft unter der Firma „Norddeutscher Volkschriften-Verlag“ gebildet, welche den Zweck hat, das häusliche Lesen guter Schriften namentlich bei denjenigen einzuführen, die jetzt nicht lesen, das Bedürfniß nach geistiger Erholung und Fortbildung, wo es schlummert, zu wecken, und wo es auch ist, ihm die Gelegenheit zur Befriedigung zu bieten. Außerdem sollen diese Schriften ein Gegengewicht bilden gegen die in neuester Zeit in großer Menge colportirten socialdemokratischen Bücher und Broschüren. Zur Erreichung ihres Zweckes giebt die Actiengesellschaft Schriften heraus, deren Gehalt erfrischend und bildend auf Herz und Gemüth einwirken und will dieselbe zu so niedrigen Preisen verkaufen, daß auch den weniger Bemittelten die Beschaffung leicht wird. Das erste kürzlich erschienene Buch ist der

Niedersächsischer Kalender pro 1875,

à 5 gr pro Exemplar,

von dessen reichem und gediegenem Inhalte wir uns nach Durchlesen überzeugen. Wir können diesen Kalender unsern Mitbürgern mit Recht zum Ankauf besonders empfehlen, einmal seines sehr reichhaltigen Inhalts wegen, andererseits um des guten Zweckes willen, den die Verleger damit im Auge haben.

Wir bemerken noch, daß zu dem Verwaltungsrathe der Gesellschaft aus unserem Herzogthum die Herren Justizrath Strackerjan und Bankdirector Thorade gehören, und daß Herr J. H. Fels hieselbst den Verkauf der Schriften übernommen hat und die Kalender bei ihm jeder Zeit vorräthig sind.

Illustrirte Wochenschrift „Deutscher Kriegerbund“, Nr. 4041 derselben enthält: „Soldaten-Liebes“, historische Erzählung aus den Jahren 1813—15 von Fr. Lubo-
 azy, Skizzen aus dem letzten Kriege, Verschiedenes, Vereins-
 nachrichten, Ueber ununiformirte Vereine, Antworten auf Fragen,
 Antrag zur Unterstützung der mit abgebrannten ehemal. Kameraden
 in Weiningen zc.

(**Deutsche Landwirtschaftliche Presse**.) Die
 zweite Nummer der bei Wiegandt, Hempel und Parey in Berlin
 wöchentlich zwei Mal erscheinenden Deutschen Landwirtschaftlichen
 Presse liegt vor mit folgendem Inhalt: Dr. Friedenthal-Giesmanns-
 dorf, der neue preussische Minister für die landwirtschaftlichen
 Angelegenheiten (nebst Portrait). — Feuilleton: Unter den Kindern
 (Schluß). — Der Bankgesetzentwurf. — Buckeye, Getreidemäh-
 maschine mit Tafelrechen. (Nebst Abbildung). — Das Ostpreussische
 Vieh in Bremen (nebst Abbildung). — Ueber Nennen (Schluß).

Der Krahn auf der hiesigen Weserkaje
 soll am **S. d. W., Morgens 11 Uhr**,
 vom 1. Novbr. d. J. an auf 1 Jahr öffent-
 lich verpachtet werden.

Elsfleth, 1874 Oct. 2.

Verwaltungsamt.
 v. Buchmann.

Immobilienverkauf.

Elsfleth. Die an der sog. alten Straße
 hieselbst belegene, von weil. Herrn. Wessels
 nachgelassene Besitzung, bestehend aus Haus
 und Garten und groß 397 R. 90. R. oder
 34 Ar 83 W. nebst 4 Gräber auf dem
 hies. Kirchhofe habe ich in Auftrag unter
 der Hand zu verkaufen.

Das Haus ist sehr geräumig und zu
 zwei Wohnungen eingerichtet; der Garten
 enthält zugleich viele Obstbäume.

Da zu erwarten steht, daß die alte Straße
 in nächster Zeit verlängert werden wird, so
 ist die Besitzung auch aus Speculations-
 rücksichten zum Ankauf zu empfehlen.

Respectanten wollen sich ehestens an mich
 wenden.

Bodenkamp, Hüllr.

Gefunden.

Ein goldener Ring.

J. Stege.

Vorrätig in allen Buchhandlungen, in
 Oldenburg in Ferd. Schmidt's Buch-
 handlung:

Grillen-Pastillen.

Humoristisches Allerlei in
 Geschichten und Gedichten zur
 Kurzweil für Jedermann.

von **Hans Scherzhold**. 16^o. Eleg. brosch.
 Preis 15 Sgr.

Frische, würzige Blüthen des Hu-
 mors, an denen jeder Freund heiterer Lec-
 ture sich erfreuen wird.

30. Kgl. Preuss. Lotterieloose 30.

zur Hauptziehung 150. Lotterie (24. Oct.
 bis 9. Nov. a. c.) verendet gegen baar
 (auch während der Ziehung): Original
 1/2 a 45 Thlr., 1/4 a 22 Thlr., Anttheile
 1/8 a 10, 1/16 a 5, 1/32 a 2 1/2 Thlr.

**C. Hahn, Berlin, S.,
 30. Kommandantenstr. 30.**

Verlobungs-Anzeige.

Gerd Heye

Therese Koopmann

Lienen Oldenbrok.

— Volkswirtschaftliche Wochenschau — (Landw. Ministerium,
 Bankgesetzgebung Grund- und Gebäudesteuer. Auswanderung,
 Klassensteuer). — Agrargesetzgebung. — Literatur. — Ausstell-
 ung. — Vereinsversammlungen. — Aus dem Vereinsleben. —
 Personalien. — Witterungsbericht. — Handel und Verkehr:
 Viehmarkt. Getreidebörse. Produkte (Eier, Butter, Provisionen,
 Hopfen). — Miscellen: Fischgründe als Futtermittel. Dachdeckung.
 Weinhandel am Rhein. — Sprechsaal. — Aus der Redactions-
 mappe. — Die Hanewirtschaft der Gegenwart aus naturwissen-
 schaftlicher Praxis. Von Dr. J. Klente. Der Abonnementpreis
 der in jeder Beziehung gut ausgestatteten Deutschen Landwirth-
 schaftlichen Presse beträgt vierteljährlich 1 2/3 Thlr.

Auf das in unserer heutigen Nummer befindliche Inserat,
 betreffend:

Liebig's Kumys-Extract,

erlauben wir uns hierdurch aufmerksam zu machen. D. R.

**Weissen und grünen Schweizer-
 Käse, holländischen Rahm- und
 Eidamer-Käse, in schöner Waare, em-
 pfiehlt**

Aug. Huykhaver.

Donnerschwee bei Oldenburg. Ich
 habe 40—50 Scheffel Moor-Saatroggen,
 bester Qualität, zu verkaufen.

Joh. Rawe.

Die Kaiserl. und Königl. Hof-Chocoladen-Fabrik

von Gebrüder Stollwerck
 in Cöln übergab den Verkauf ihrer
 vorzüglichen Fabrikate in Elsfleth
 Herrn **G. von Hütschler.**

An die Bezahlung der
 Einkommensteuer wird hiermit
 nochmals erinnert.

Gravesend , 29. Sept.	nach
Johanne, Ahrens	Dahja
Newcastle , 29. Sept.	nach
Norma, Wespertörig	Matind
Aguadilla , 28. Aug.	nach
Bessel, Biffer	Falmouth
Callao , 27. Aug.	nach
Mercur, Hendorff	Cerro Azul

Für Lungen-, Herz- und Nervenleidende von hohem Werthe.

Liebig's Kumys-Extract.

Da ich meine Erhal-
 tung und Kräfte Ihrem
 geehrten Kumys verdanke,
 indem ich sonst appetitlos
 bin, bestelle hiermit (folgt
 Bestellung). Zu bemer-
 ken, daß ich seit 10 Jah-
 ren Magenkrank bin und
 Ihr Kumys wohl-
 thwendig wirkt.

Franz Mohr.

Da ich zwanzig Fla-
 schen von Ihrem Kumys-
 Extract verbraucht habe,
 ich aber auch viel Besse-
 rung gespürt habe, so
 schicken Sie mir wieder
 (folgt Bestellung).

C. Süttig.

Ihr Kumys-Extract
 hat meiner Frau sehr
 gute Dienste geleistet,
 sie befindet sich viel besse-
 rer, hat nach den drei
 Flaschen schon erqui-
 ckenden Schlaf und
 Appetit bekommen.
 Senden Sie mir daher
 (folgt Bestellung).

W. Diesbach,
 Druckereibesitzer.

Senden Sie mir ge-
 fälligst zwölf Flacons,
 wenn selbige so mir Lei-
 derung schaffen, wie die
 kürzlich empfangenen vier
 Flacons, ist keine Fe-
 der im Strande, diese
 Wunder zu bezeichnen.
J. F. Wendenschuh,
 Fabrikant.

Ihr Extract hat sich
 bei den ersten sechs Fla-
 schen an mir so wunder-
 thätig und vorzüglich be-
 währt, daß ich Ihnen
 nicht genug danken und
 im Interesse der leiden-
 den Menschheit nur bit-
 ten kann, alles anzuwen-
 den, damit recht viele die-
 ser Wohlthat theilhaftig
 werden.

S. Lowinsky.

Brochüre von Dr. Weil gratis und franco.

Preis pro Flacon 15 Sgr., Mitien nicht unter 4 Flac. durch das
General-Depot von Liebig's Kumys-Extract,
 Berlin, Friedrichstraße 196.

NEB. Unsere Instituts-Aerzte sind jeder Zeit bereit, nach eingesandtem Kurbericht den be-
 treffenden Patienten mit specieller ärztlicher Information zur Hand zu gehen, ohne dass da-
 für ein Honorar beansprucht wird.

Im Interesse des Publicums sind wir bereit, gut renommirten Firmen Depots zu übergeben.

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk (G. C. von Thülen's Nachfolger).